

Engadiner Post

POSTA LADINA

Ämtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Sent Il duo Mi'amia da Valsot ha concertà d'incuort illa baselgia San Lurench a Sent. Las duos chantaduras e musicistas indigenas han sport ün bel püschel d'aignas chanzuns in rumantsch vallader. **Seite 6**

Poschiavo Grenzen trennen – und verbinden. Beim Festival sConfini vom 24. April bis 3. Mai geht es um Schmuggel als Teil der Geschichte, aber auch als Bild für Austausch. **Seite 8**

Oberengadin Das Engadin Festival bringt seit 84 Jahren Musik von Weltrang ins Engadin. In diesem Jahr wird die Grande Dame der Klavierkunst, Martha Argerich, den Reigen der zwölf Konzerte anführen. **Seite 11**

Der Handwerkstradition ein neues Zuhause

2028 feiert die Tessanda Val Müstair ihr 100-jähriges Bestehen. Bis dahin soll in Valchava ein Neubau des Bündner Architekten Peter Zumthor bezugsbereit sein. Das Bewilligungsverfahren ist bereits eingeleitet und auch die Geldsuche für das Zehn-Millionen-Prestigeprojekt.

JON DUSCHLETTA

Die 1928 gegründete Handweberei Tessanda Val Müstair ist seit über 60 Jahren in einer Liegenschaft in Sta. Maria zu Hause. Dort aber kriecht Feuchtigkeit die Wände hoch, allenthalben ist Sanierungsbedarf angesagt und der zunehmend eng werdende Platz für die mittlerweile 20 Handweberinnen, die 30 hölzernen Webstühle und das Verkaufslokal der handwerklichen Erzeugnisse aus der Handweberei schränken den Betrieb je länger je mehr ein.

Weil eine Sanierung und Erweiterung der bestehenden Tessanda-Liegenschaft keine Option darstellt und in Sta. Maria selbst keine anderen Liegenschaften oder Baulandparzellen verfügbar sind, hat sich der Stiftungsrat der Stiftung Manufactura Tessanda Val Müstair für einen Neubau entschieden. Dafür konnte nicht nur der renommierte Bündner Architekt und Pritzker-Preisträger Peter Zumthor aus Haldenstein gewonnen, sondern im Nachbarort Valchava auch eine passende Baulandparzelle gefunden werden.



Der Bündner Architekt Peter Zumthor hat sich 2023 bei einer Führung durch die Tessanda vom Handwerk der Handweberei begeistern lassen. Er und sein Architektenteam stehen hinter dem Projekt Neubau Tessanda. Foto: Jon Duschletta

Am Dienstag wurden in Sta. Maria Behördenmitglieder, Politik- und Wirtschaftsvertreterinnen wie auch Gönner und Freunde der Stiftung über die Neubaupläne informiert. Am Mittwoch folgte an gleicher Stelle dann eine Medienkonferenz. Dabei zeigte Peter Zum-

thor seine ersten Projektskizzen und präsentierte als Vorprojekt auch ein erstes Modell der geplanten dreistöckigen, langezogenen, lichtdurchfluteten und in Holzbauweise erstellten Gewerbebau am Dorfrand und gleichermaßen an der Umfahrungsstrasse

von Valchava. Zumthor betonte, der Bau solle ein zwar markantes, aber dennoch einfaches Lowtech-Gebäude werden, welches als Gewerbebau die Tradition der Tessanda und deren handwerkliche Arbeit und Produkte in den Vordergrund stellt. **Seite 3**

Osterfestspiele überzeugen

Die ersten Osterfestspiele in Pontresina waren ein voller Erfolg. Zwei der fünf Klavierkonzerte waren sogar ausverkauft. Es wird definitiv eine zweite Ausgabe geben.

FADRINA HOFMANN

Die Osterfestspiele 2025 im Hotel Walther in Pontresina haben einheimische und externe Gäste gleichermaßen angelockt. «Ab drei Konzerten sind es einfach Festspiele», erklärte Christian Jott Jenny zum Auftakt der fünf variantenreichen Klavierkonzerte, die von Gründonnerstag bis Ostersonntag stattfanden. Die Organisatoren des Festival da Jazz haben die Konzertreihe ins Leben gerufen, dies als eine Art «back to the roots». In Pontresina fanden 2006 und 2007 die ersten Konzertreihen des Festival da Jazz statt.

In einem intimen Rahmen sind die zwei renommierten Jazzmusikerinnen Anke Helfrich und Clara Haberkamp, der Star-Pianist Jesús Molina sowie der Musiker und Unterhaltungskünstler Helge Schneider aufgetreten und haben für tosenden Applaus gesorgt. Helge Schneider hat wie gewohnt das «Rausschmeisserkonzert» übernommen, nachdem er am Sonntagmittag virtuos den Stummfilmklassiker «The Kid» von Charlie Chaplin begleitet hatte. «Das Publikumsinteresse war super, und wir haben positives Feedback von den Künstlerinnen und Künstlern erhalten. Alle möchten wiederkommen», freut sich der Artistic Director, Dimitri Monstein. **Seite 9**

Leistungsvereinbarung muss erneuert werden

Spital-Zukunft Die Integration des Spitals Oberengadin ins Kantonsspital Graubünden ist gescheitert. Obwohl eine Mehrheit der bisher abgegebenen Stimmen dafür wäre, verlangt das geltende Recht die Zustimmung aller elf Gemeinden. Damit ist klar: Eine neue Leistungsvereinbarung muss bald her – und auch sie braucht wiederum das Ja aller Gemeinden. Am vergangenen Mittwoch hat sich Bever für die Integration ausgesprochen. In Sils wird am Donnerstag entschieden. (rs) **Seite 3**

Renovaziun cun consequenzas

Val Müstair La scoula Müstair vain plü co facil renovada a partir da quist utuon. Las scolaras ed ils scolar van durant il temp da renovaziun da var duos ons a scoula a Sta. Maria. Ils uffants nu sun ils unics chi ston far müdada, eir la gronda statua dal pader Theodosius Florentini sto müdar lö. Daspö la fin dals ons 1960 as rechatta la statua dal plü cuntschaint pionier social svizzer dal 19avel tschientiner vi da la fatschada da la scoula. I nun es amo decis, scha la scultura dal pader jauer tuornarä sün l'areal da scoula. Elio Meier, manader da l'uffizi da fabrica dal Cumün da Val Müstair disch chi sajan insembl culla populaziun in tschercha d'ideas co cha'l pader po tuornar sülla fatschada. Beat Grond chi cugnuscha bain la vita dal pader deplorascha cha'l pader stuvärà bandunar la fatschada. (fmr/cam) **Seite 6**

Las lavuors per la rundella cumainzan

Zuoz L'eivna passada es gnieu drizzo aint il plazzel da fabrica per la nouva rundella a Zuoz e quists dis cumainzan las lavuors da construziun per quist project. La rundella dess gnir realisada sil sviamaint e traunter l'access a la vschinauncha, la via chantunela scu eir l'access in direcziun da la zona da miste-raunza e'l center sportiv Sur En. Da render pü gnir quist nuf da trafic es già pü lönich in discussiun, eir causa cha que ho do lo già divers accidaints – dal 2001 perfin ün mortel. «Cur cha'l sviamaint es gnieu planiso la fin dals ans 1970 as faiva que aucha quint cun üna svelteza da var 100 km/h sün quella via. Perque as vaiva da quel temp eir planiso las sortidas ed ils access in möd fich generus», disch Roger Stäubli, schef construziun da vias e substitut da l'indschegner chantunel. (fmr/cam) **Seite 7**

Erfolgreiches Sunlce Festival

St. Moritz Das Sunlce Festival in St. Moritz ist am Wochenende erfolgreich über die Bühne gegangen. Bereits am Freitagnachmittag herrschte reger Betrieb auf dem Gelände auf Salastras. CEO Loris Moser zeigte sich zufrieden mit dem Verlauf. Aufgrund der Freestyle-WM musste das Festival verschoben werden. Das Osterwochenende erwies sich laut Veranstalter als günstig. Die Ticketverkäufe lagen über dem Vorjahr. Das Line-Up bestand aus etablierten DJs und neuen Acts mit starker Präsenz in sozialen Medien. Auffallend tief war der Frauenanteil unter den Künstlern. Eine der wenigen weiblichen Künstler war Flurina Guldimann aus Basel. Die EP/PL hat mit ihr und mit Loris Moser über mögliche Gründe für die tiefe Frauenquote gesprochen. (KI/ep) **Seite 8**

Ergreifende Johannespassion

St. Moritz Mit einer ausdrucksstarken Aufführung von Bachs Johannespassion begeisterte das Vokalensemble «incantanti» unter der Leitung von Christian Klucker das Publikum in Chur und St. Moritz. Der mehrfach preisgekrönte Jugendchor überzeugte mit klanglicher Präzision, emotionaler Tiefe und der Besonderheit, das Werk auswendig zu singen. Unterstützt vom stilistisch brillanten Barockensemble Capriccio und hochkarätigen Solistinnen und Solisten sowie mit dem eindrucksvollen Evangelistin Maximilian Vogler und Sängerin Barbara Erni mit der Arie «Es ist vollbracht», entstanden zahlreiche Gänsehautmomente. Die Interpretation war musikalisch wie spirituell ein Höhepunkt – und wurde mit einer langen Standing Ovation belohnt. (KI/ep) **Seite 12**



9 771661 010004

20017

Peter Zumthor: «Das Gebäude wird dereinst sagen, schau, ich bin eine Handweberei»

In diesen Tagen beginnt die Suche nach Geldern, um den Neubau der Handweberei Tessanda zu finanzieren. Die Beteiligten sind zuversichtlich, die benötigten rund 7,5 bis zehn Millionen Franken rechtzeitig generieren zu können.

JON DUSCHLETTA

«Der Zeitpunkt fürs Handwerk ist momentan gut», sagt Maya Repele, die Geschäftsleiterin der Tessanda Val Müstair voller Überzeugung. Und so lässt sie auch keinen Zweifel daran, dass sie mit ihren 20 Mitarbeiterinnen und den 30, teils antiken Holzwebstühlen gerne in Sta. Maria geblieben wäre.

Weil aber ein wirtschaftlich sinnvoller Weiterbetrieb der Tessanda an heutiger Wirkungsstätte aus verschiedenen Gründen langfristig kaum mehr möglich sei, ist die umtriebige Textilspezialistin umso glücklicher, im Nachbarort Valchava eine perfekte neue Umgebung für den bald 100-jährigen Traditionsbetrieb gefunden zu haben (siehe Front).

Nachdem die Suche nach einer geeigneten Liegenschaft weder in Sta. Maria noch in anderen Ortschaften in der Val Müstair erfolgreich war, kam die Erlösung von drei Landbesitzern aus Valchava. Diese hatten sich und ihre drei Baulandparzellen am Ortsrand zusammengesetzt, so eine genügend grosse und ideal gelegene Parzelle geschaffen und diese der Fundaziun Manufactura Tessanda Val Müstair zum Kauf angeboten. «Ein wahrer Glücksfall», so Repele, «der Vertrag ist aber so aufgesetzt, dass der Kauf erst mit einer gültigen Baubewilligung wirksam wird.»

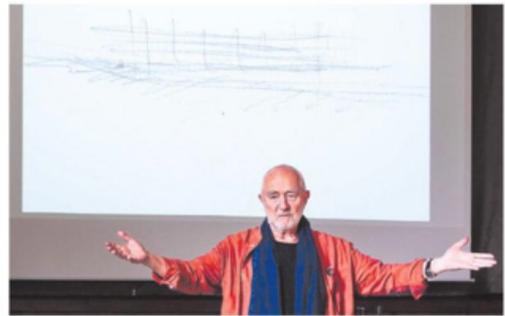
Finanzierung als Knackpunkt

Damit und mit der am Dienstag erfolgten Eingabe des Quartierplanverfahrens sind zwar die ersten Schritte getan, trotzdem steht das ambitionierte Bauprojekt noch am Anfang. Nicht zuletzt der Finanzierung wegen. Die Stiftung geht in ihrer Baudokumentation von vorsichtig geschätzten rund 7,5 Millionen Franken Investitionskosten aus. Architekt Peter Zumthor seinerseits sprach von «wohl eher einem Zehn-Millionen-Projekt». Geld, welches in welcher Höhe auch immer, weder aus Eigenmitteln noch aus dem sehr erfolgreichen Betrieb der Tessanda alleine wird generiert werden können.

Laut Maya Repele soll der Verkauf der heutigen Tessanda-Liegenschaft samt grossem Umschwung einen wichtigen Teil der benötigten Mittel einbringen. «Darüber hinaus ist unser Ziel, so viele Mittel wie möglich über Zuwendungen Dritter einzunehmen, um damit das



Das Modell Neubau Tessanda aus dem Vorprojekt von Peter Zumthor lässt den Charakter des in Lärchenholz, Stein und Glas geplanten Gewerbebaus in Valchava erahnen. Architekt Peter Zumthor mit einer seiner ersten Projektskizzen für den Gewerbebau als neue Heimat der Tessanda Val Müstair. Fotos: Jon Duschetta



Maya Repele, seit 2018 Stiftungsrätin und seit 2019 Geschäftsleiterin der Tessanda, hat für Aufschwung gesorgt. Sie brennt für die Handweberei. Die in Valchava für den Neubau reservierte Landparzelle an der Kreuzung Baurorcha zur Umfahrungsstrasse kam dank dem Zutun von drei Landbesitzern ins Gespräch.



operative Geschäft nicht zu belasten.» Es seien bereits verschiedene Gespräche mit Stiftungen, Ämtern oder Privatpersonen erfolgt und auch schon viele positive Rückmeldungen eingegangen. Beispielsweise hat im letzten November eine nicht namentlich genannt sein wollende Stiftung, die sich für Förderung von Frauen und Handwerk einsetzt, Tessanda einen siebenstelligen Betrag in Aussicht gestellt. Notabene, noch ohne das Neubauprojekt im Detail zu kennen. Andere potenzielle Geldgeber hätten da aber erst auf Zahlen und ein eigentliches Projekt gewartet, so Maya Repele, «deshalb gehen wir jetzt nach Ostern die Mittelbeschaffung mit Vollgas an.»

Zuhause für bedrohtes Handwerk

In der bestehenden Liegenschaft der Tessanda in Sta. Maria stehen sich heute die Handwebereinnen auf den Füssen, bis zu vier der grossen und lauten mechanischen Webstühle zwängen sich in einen Raum. Das soll laut dem 81-jährigen Peter Zumthor und dessen 32-jähriger Mitarbeiterin, Projekt- und Bauleiterin Anna Opitz, mit dem Neubau aber

markant besser werden: «Das Handwerk ist heutzutage bedroht und droht verloren zu gehen», so Zumthor. Da sei es wichtig, einen solchen Neubau mit viel Sorgfalt und handwerklichem Können zu planen und zu bauen.

Der dafür vorgesehene Standort sei ein guter und verdiene einen besonderen Gewerbebau. Der längliche Bau wirke auch der Verzeitelung der Dorfstruktur entgegen, wirke in seiner Nord-Süd-Ausrichtung als Sicht- und Schallschutz gegenüber der Umfahrungsstrasse und ermögliche die Bildung eines eigentlichen Dorfkerns beim nahe gelegenen Hotel Central La Faïnera. «Ein Gebäude», so Zumthor, «das dem Betrachter dereinst sagen wird, schau, ich bin ein spezieller Bau, ich bin eine Handweberei.»

Von den 30 aktuell in Betrieb stehenden Webstühle – sie alle tragen eigene Namen und sind zum Teil über 100 Jahre alt – sollen im Neubau jeweils zwei in einem Raum nebeneinander aufgereiht Platz finden und auf zwei der drei oberirdischen Etagen verteilt werden. Ergänzt durch Näherlei, Spul-, Zettel- und Fertigungsräumen sowie im Erd-

geschoss mit Eingangsbereich, Café, Büros, Ausstellungs- und Verkaufsräumlichkeiten und im Untergeschoss mit Lager-, Garderoben-, Aufenthalts- sowie Atelier- und Kursräumen.

Maya Repele betont, die Tessanda wolle und solle betrieblich nicht markant weiter wachsen, sehr wohl aber durch den Neubau den dringend benötigten zusätzlichen Raum für Produktion und Verkauf schaffen. Aber auch für Kurse und Führungen, welche in den letzten Jahren stark zugenommen hätten. So hätten alleine im letzten Jahr 80 Personen die von der Tessanda angebotenen Grundkurse Handweben und Blaudruck im Kloster St. Johann in Müstair besucht und gar 840 Personen an Betriebsführungen durch die Tessanda in Sta. Maria teilgenommen.

Für Frauenarbeit und Handwerk

Neben dem vielschichtigen Mehrwert für die Tessanda, einer höheren Sicherheit, einfacheren Abläufen und besseren wie auch schöneren Arbeits- und Aufenthaltsräumen streicht Maya Repele auch die dringend benötigte grössere und attraktivere Ladenfläche hervor.

«Der Neubau wird die Tessanda markant verändern», ist sie sich sicher, «Zumthors Architektur wird Anziehungspunkt sein, wir werden mehr Perspektiven bekommen und auch die Nebensaisons beleben können.»

Besonders wichtig ist ihr aber der Mehrwert, welcher ein solcher Neubau für das Handwerk der Handweberei für den Frauenberuf als solchen oder auch für die Wertschöpfung im Tal mit sich bringen kann. «Wir wollen getreu unserer Tradition die Frauenarbeitsplätze und das Handwerk erhalten und fördern.»

Kommen die benötigten Finanzmittel zusammen und erwachsen dem Projekt keine neuen und zusätzlichen Hürden, so ist Maya Repele zuversichtlich, den Tessanda-Neubau in Valchava im Sommer 2028 und pünktlich zum 100-jährigen Jubiläum der Handweberei einweihen zu können. Sie träumt von einem Gebäude, das lebt und dessen Wände wie jene der jetzigen Tessanda auch durch die rhythmischen Bewegungen der Webstühle zittern und vibrieren. «Man muss die Arbeit der Handwebereinnen spüren und hören können.»

Engadiner für Engadiner

Medienmitteilung Die im Jahr 2003 gegründete gemeinnützige Stiftung Gabriel-Brunold mit Sitz in Samedan unterstützt Menschen im Oberengadin, die sich in einer sozialen Notlage befinden. Ziel ist es, finanzielle Engpässe unbürokratisch zu lindern.

Im Rahmen der kürzlich in der Chesa Ruppenan in Samedan durchgeführten Sitzung des Stiftungsrats konnte die Präsidentin, Anna Bisaz Baumann, Gäste des Regionalen Sozialdienstes und der Berufsbeistandtschaft Region Maloja begrüssen und auch auf die finanzielle Entwicklung der Stiftung hinweisen.

Dank der soliden Erträge aus dem Stiftungsvermögen sowie der zunehmenden Spendenbereitschaft der Engadiner und Engadinerinnen wächst der Handlungsspielraum der Stiftung zugunsten unterstützungsbedürftiger Personen.

Der Jahresbericht und die Jahresrechnung wurden von den anwesenden Stiftungsräten genehmigt, und mit Walter Isler wurde ein neues Mitglied in das Gremium gewählt.

Stiftung Gabriel Brunold

Mehr Informationen unter: www.stiftung.gabriel-brunold.ch

Verässerung von Immobilien

Steuerpraxis Wer Immobilien veräussert, sollte je nach Art und Weise eine mögliche Qualifikation als gewerbmässiger Liegenschaftshändler prüfen lassen – und zwar besser früh als zu spät.

Denn das Bundesgericht hat hier eine sehr strenge Praxis, die mehr als einmal bei den Steuerpflichtigen für eine ungeahnte böse Überraschung gesorgt hat. Die jeweils entscheidende Frage ist, ob ein Gewinn aus dem Verkauf von Grundstücken oder Liegenschaften als privater Kapitalgewinn oder als Einkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit zu qualifizieren ist. Wo jeweils

die Grenze zu ziehen ist, ist im Zweifelsfall nicht immer leicht herauszufinden. Zur Abgrenzung im Einzelfall hat das Bundesgericht einen Katalog von Indizien festgelegt, bei deren Vorhandensein eine selbständige Erwerbstätigkeit als gewerbmässiger Liegenschaftshändler in Betracht kommen kann.

Eine Rücksprache mit einem Steuerberater/-experten, einem Treuhänder oder auch mit dem zuständigen Steueramt kann gemäss einer Mitteilung durchaus ratsam sein.

Medienmitteilung
Hauseigentümerverband Schweiz

Intelligente Stromzähler

Medienmitteilung Repower installiert in seinen Versorgungsgebieten Stromzähler, mit denen die Kunden ihren Stromverbrauch analysieren können. Bis Ende 2027 werden 60000 herkömmliche Stromzähler ersetzt. Ab April wird neben dem Prättigau und der Surselva auch im Engadin mit der Installation begonnen. Der Einbau von intelligenten Stromzählern ist eine gesetzliche Vorgabe der Energiestrategie 2050 und ein Baustein der Energiewende. Bis Ende 2027 werden alle Haushalte im Repower-Versorgungsgebiet mit den neuen Zählern ausgerüstet sein.

Repower AG